

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einsech. Erdgerichte monatlich 2,00 RM. Halbjährlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einsech. 1,48 RM. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresden 15 Rpf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlag nach Maßgabe I oder Mengensätze B. Briefgebühren für Zifferanzeigen 30 Rpf., auswärts Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittlowsstr. 4a; Fernruf: Anruf 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 39

Dienstag, 16. Februar 1937

45. Jahrgang

Neue Hezemanöver gegen Deutschland

„Marokko-Kampagne“ in zweiter Auflage - Schuschnigg über die Habsburger-Frage - Abschluß der Skimeisterschaften in Altenberg

Greiser in Dresden

× Dresden, 15. Februar

Mit dem Fahrplanmäßigen D. Zug, 10.29 Uhr, kam am Montagvormittag der Danziger Senatspräsident Greiser auf dem Hauptbahnhof an. Zum Empfang



Senatspräsident Greiser und Bürgermeister Dr. Kluge verlassen den Hauptbahnhof

war eine Abteilung des N.S.-Studentenbundes auf dem Bahnsteig aufmarschiert. Bürgermeister Dr. Kluge, der mit Adjutant Freiherr vom Stein erschienen war, begrüßte Senatspräsident Greiser im Namen von Oberbürgermeister Jörner. Senatspräsident Greiser dankte mit herzlichen Worten und rief den aufmarschierten Studenten ein „Heil, Kameraden“, zu. Dann schritt er ihre Front ab und begab sich, von Bürgermeister Dr. Kluge geleitet, nach dem Hotel. An dem Empfang nahen in Vertretung von Obergruppenführer Schepmann Adjutant Hallenberger teil.

(Siehe auch den Bericht auf Seite 4)

Bolschewistische „Himmelschreiber“ über Wien

Polizeiflugzeuge zur Verfolgung gestartet

× Wien, 15. Februar. (Durch Funkpruch)

Nachdem bereits am Freitag ein Flugzeug unbekannter Nationalität über einem Außenbezirk Wiens erschienen war, das mit Rauch die Sowjetzeichen „Sichel und Hammer“ an den Himmel zeichnete, erschien am heutigen Montag um 1/11 Uhr abermals ein unbekanntes Flugzeug über Wien und wiederholte die unverkennbare bolschewistische Propaganda. Während sich das Flugzeug am Freitag immerhin in einer Höhe von etwa 5000 Meter bewegte, ging es heute auf 2000 Meter herunter. Der Vorfall erregte in dem Strahlenbezirk ungeheures Aufsehen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, starteten auf dem Alperner Flugfeld zahlreiche Polizei- und Militärflugzeuge, um das bolschewistische Flugzeug zum Niederlegen zu zwingen. Da das bolschewistische Flugzeug zu großen Vorsprung hatte, konnte es in der Richtung nach der tschechoslowakischen Grenze entkommen.

Schiffsflugzeug über Ostland

× Rens, 15. Februar. (Durch Funkpruch)

Sonntag mittags überflog ein sowjetisches Flugzeug die finnische Grenze bei Sankti Peterzowa. Es flog bis Narwa, um dann wieder über sowjetischem Gebiet zu verschwinden.

Diesmal Lügen um Danzig

Steht eine neue „Marokkopanik“ bevor? Sind dunkle Kräfte erneut an der Arbeit, die öffentliche Meinung der Welt zu beunruhigen und zu verheizen? Wie mit einem Schlage tauchten am Sonnabendabend und Sonntagmorgen in Paris allerlei alarmierende Nachrichten auf, die offensichtlich alle auf eine Quelle zurückzuführen scheinen und alle von einer Stelle aus dirigiert werden. Diesmal steht zur Abwechslung Danzig im Mittelpunkt der verlogenen Alarmnachrichten. Alle Nachrichten stimmen in der Behauptung überein, Deutschland beabsichtige Danzig zu besetzen und dem Reich einzuverleihen. Nur über den Zeitpunkt gehen die Versionen etwas auseinander. Während die einen die Besetzung bereits als unmittelbar bevorstehend melden, wird von anderen Mäthern behauptet, bei dem Jagdbesuch des Generalobersten Göring und des Danziger Senatspräsidenten Greiser in Polen sollten alle Einzelheiten der Ueberleitung der Danziger Gouvernämtheit auf Deutschland besprochen werden. Auch die offizielle Havas-Agentur stellt sich in den Dienst dieser Hege und läßt sich aus Warschau melden, daß man in dortigen „politischen Kreisen“ - in welchen Kreisen, wird nicht gesagt - eine derartige Entwicklung durchaus für möglich halte und sensationelle Vorschläge des Generalobersten Göring anlässlich seines Besuchs erwartet würden.

Es sind kaum einige Wochen vergangen, seitdem die mit großem Geschick und großen Mitteln ausgelegene Marokkothese der französischen Presse vor der ganzen Welt als ein plummes, altes Vögelmanduere entlarvt wurde, das von Moskau injiziert wurde, um den Frieden in Europa zu stören. Denn es gibt nur eine Macht in der Welt, die ein politisches Interesse daran hat, den europäischen Frieden zu stören: das ist die Sowjetunion, die sich von einem europäischen Krieg eine Förderung ihrer weltrevolutionären Pläne erhofft.

Die französische Regierung ist damals von dieser Lügenthese erkennbarerweise deutlich abgerückt. Um so erlauchter ist es, daß nach dem Zusammenbruch dieser Hege jetzt ein neuer Theatercoup gleicher Art versucht wird. Nachdem sich Marokko

als untaugliches Objekt zur Demonstration der deutschen kriegerischen Absichten bewiesen hat, soll nunmehr Danzig herhalten. Die zufälligen Jagdbesuche von Generaloberst Göring und Senatspräsident Greiser in Polen, die sich in jedem Jahre zu wiederholen pflegen, werden zum Ausgangspunkt phantastischer Kombinationen genommen.

Dabei zeichnen sich vor allem wieder die bekannten Zementanten, Madame Tabouin und der jüdische Veitartikelschreiber des „Echo de Paris“, Vertinax-Griinbaum, besonders aus. Dies beweist, daß die Räden auch diesmal wieder bei gewissen Propagandahebeln der Sowjets zusammenlaufen. Man kennt ja die Methoden, mit denen diese Stellen französische Zeitungen und französische Journalisten für sich zu gewinnen wissen. Das Geldbedürfnis dieser Mäthern und ihrer Mitarbeiter spielt dabei die größte Rolle, und zweifellos werden auch die Verbreiter der jehigen Märchen ihre Zehndel bereits in Händen haben.

Deutschland und Polen aber müssen es sich ernstlich verbitten, daß eine Frage, die zwischen beiden Staaten längst ihre Reakluna gefunden hat und nur Deutschland und Polen angeht, von den ewigen Kriegstreibern in Europa dazu benutzt wird, unter Einmischung in die Angelegenheiten fremder Staaten erneut den Versuch zu machen, die alten Beziehungen zwischen zwei benachbarten Völkern zu trüben. Auch das französische Volk dürfte an derartigen Wachsenschäften keinerlei Interesse haben, und nur einem Staat wird mit solchen Manövern gedient: der Sowjetunion, die von ihren inneren Schmierkassettien offenbar durch die Entfesselung des neuen Vögelmanduere ablenken will und sein Mittel unverkühlt läßt, selbst unter großem finanziellen Einfluß die Welt immer wieder mit neuen politischen Märchen zu überfallen.

Erklärung Präsident Greisers

Senatspräsident Greiser, dem wir sofort nach seiner Ankunft Kenntnis von den vorstehenden Meldungen gaben, erklärte, daß die Behauptungen selbstverständlich vollkommen haltlos und aus der Luft gegriffen seien. Vor allem betonte Senatspräsident Greiser, auch in diesem Jahre habe sein Jagdbesuch in Polen rein privaten Charakter getragen und es seien dabei keinerlei politische Angelegenheiten zur Sprache gekommen. Die Haltlosigkeit der aufgestellten Behauptungen werde sich von selber erweisen.

Frontkämpfer Gestalter des Friedens

Göring an die internationalen Frontkämpfer

× Berlin, 15. Februar. (Durch Funkpruch)

Der erste offizielle Empfang für die in Berlin versammelten Vertreter der „Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission“ fand heute mittag durch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Reichsjustizministerium statt.

Nach einer kurzen Ansprache des Kommissionsvorsitzenden, RENA, Obergruppenführer Derzog von Koburg, nahm Ministerpräsident Generaloberst Göring das Wort. Er betonte, daß auch er die Ehre gehabt habe, an der Front für seine Heimat kämpfen zu dürfen und fuhr dann fort: „Wir alle zusammen haben das furchtbare Inferno moderner Materialschlachten kennengelernt.“

Es war ein schwerer Verlust für die ganze Menschheit,

als in diesen blutigen Frontkämpfen beides Erbgut der Völker zugrunde gieng. Ich glaube, der Weltkrieg war eine letzte Prüfung darauf, daß die Völker es sich nicht mehr erlauben können, noch einmal in einem solchen Kampf gegeneinander anzutreten. Er war die letzte Warnung des Schicksals, die abendländliche Kultur nicht untergehen zu lassen. Die Technik ist weiter vorgeschritten, die Kriegsmittel haben an Macht und Vernichtungskraft zugenommen. Ein künftiger Krieg würde die Schrecken des vergangenen noch gewaltig steigern. Deshalb glaube ich,

daß es keine besseren Friedensdeträger gibt, als die alten Frontkämpfer.

Ich bin überzeugt, daß Sie vor allen andern ein Recht haben, den Frieden zu fordern und ihn zu gestalten.

Ich erkenne das Recht der Gestaltung des Lebens der Völker in erster Linie den Männern an, die mit der Waffe in der Hand durch vier schwere Jahre in die Hölle des Weltkrieges gegangen sind, und ich weiß, daß die Frontkämpfer auch am ehesten darauf bedacht sein werden, ihren Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten. Man sagt zu oft, es wären gerade die Soldaten die Hauptvertreter einer Kriegspartei.

Ich glaube, meine Kameraden, daß diejenigen am meisten mit dem Sichel und Hammer, die ihn niemals geführt haben. Die, die die Schrecken des Krieges nicht kennen, können von einem kriegerischen Krieg sprechen. Wir aber wissen, daß es ein furchtbares Ding ist, um die letzte Auseinandersetzung der Völker. Es ist mein heißer, von Herzen kommender Wunsch, daß dieser Kongreß mit dazu beitragen möge, die Grundlage eines wahrhaften Friedens der Erde und der Gleichberechtigung für alle Teile zu finden. Ich bin glücklich, daß der Kongreß in dem neuen Deutschland stattfindet, das sich ebenso heiß nach dem Frieden sehnt und ihn erhalten will wie die andern Völker.

Ich glaube nicht, daß es möglich wäre, den Kongreß in einem Lande abzuhalten, dessen Volk zum Krieg geneigt wäre. Denn die Frontkämpfer sprechen überall da, wo sie zusammenkommen, nicht von künftigen Kriegen, sondern davon, wie man den Frieden erhalten kann.“

Ministerpräsident Göring ließ sich darauf die Kongreßteilnehmer vorstellen und verabschiedete sich von ihnen durch Handschlag.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 6)

Blutsquell des Volkes

Landesbauerntag vom 15. bis 17. Februar in Leipzig
Von Landesbauernführer Walter Schumann

Die dritte Erzeugungsmaßnahme zum Beginn des zweiten Vierjahresplans stellt dem deutschen Landvolk die Aufgabe, den materiellen Bestand unfres Volkes sicherzustellen. Die daraus erwachsenden Pflichten kann aber der einzelne nur erfüllen, wenn er den sittlichen Wert und Zweck des Lebens versteht und weiß, daß im Kampf ums Dasein neben den materiellen Werten die seelischen Kräfte eine ausgleichende Rolle spielen. Das beste Beispiel hierfür ist unser Führer, denn er hat seinen Kampf auch nur deshalb gewonnen, weil er gerade an die seelischen Kräfte des deutschen Volkes appellierte.

In seiner Rede am 30. Januar im Reichstag hat der Führer den wichtigsten Grundgedanken aufgestellt, daß an Stelle des Einzelmenschen das Volkbedeutende und mit dem Leben verbundene Volk zu treten hat. Auf diesem Grundgedanken ist das Reichserbhofgesetz aufgebaut, das noch mehr als bisher in Ders und Dirs des Landvolkes zu verankern ist, vor allem in unserer Jugend und in unsern Frauen, wobei uns mitteilend die Bauernschaften und die Schulungsämter zur Seite stehen. Diese Erziehungsaufgabe erstreckt sich aber in gleichem Maße auch auf die Volksgemeinden in den Städten. Es ist notwendig, daß auch die der Landbevölkerung fernestehenden Volksteile den Sinn dieses Gesetzes in sich aufnehmen. Nur die künftige Entwicklung unfres Volkes ist es wichtig, die richtige Erkenntnis zu verteidigen. Vor allem müssen politische Wege bestritten werden, um das Zippen demütigen, das zerstört wurde und verloren gieng, im Landvolk wieder zu wecken. Der Zippenaufbau darf aber nicht in einer historisch-romantischen Anklagenheit verfallen oder umgebogen werden, denn die Zippe ist ein nationaler Lebenswert, der für das Werden und Verachen eines Volkes entscheidend ist. Die Landesbauernschaft Sachsen hat daher die Erziehung alleingestellter Bauernachkömmlinge eingeführt. Sie will damit erreichen, daß sich jeder Bauer an Hand der gesammelten Unterlagen Gedanken über seine Zippe macht und seinen Verfahren nachlehrt. Wenn ein Bauer im Gebirge steht, daß seine Zippe seit mehr als 300 Jahren mit ihrer Scholle verwurzelt ist, die schweren Kriegs- und Fehlschicksale des 17. Jahrhunderts überstanden hat, dann kann er mit Stolz behaupten, daß diese Vorfahren starke Kämpfer waren. Es wird ihm dann selbstverständliche Pflicht sein, ihnen nachzueifern und seine Kinder im gleichen kämpferischen Geist zu erziehen.

In der liberalistischen Zeit wurde mehr Wert gelegt auf das Geld als auf das Blut und die Seele. Heute aber ist für den Bauer bewußt, daß nicht die Spielregeln des Geldes, sondern die Weisheit des

Sachsens Landvolk voran!

Sachsen als das dichtestbesiedelte Industrie-land Deutschlands ist zugleich eines der besten Bauernländer - das ist eine Leistung, auf die der sächsische Bauer stolz sein darf. Gerade ihn hat die Wirtschaftskrise der Systemzeit besonders hart getroffen, aber unverbrochen und zäh, genügsam und kritisch eigenen Mängeln gegenüber hat er gearbeitet, bis der Sieg des Nationalsozialismus auch ihn wieder aufatmen und auf eine glücklichere Zukunft vertrauen ließ. Der sächsische Bauer kann stolz sein auf die schmutzen Gehüfte und die sauberen Dorfstraßen ebenso wie auf die Spitzenergebnisse seiner Erzeugnisse. Es will etwas heißen, wenn Sachsen in fast jedem Zweig der Landwirtschaft den Reichsdurchschnitt übertrifft. Aber der sächsische Bauer begnügt sich nicht damit, diesen Leistungs-vorsprung zu halten; er will ihn noch verbessern und kann schon heute mit berechtigter Freude auf schöne Erfolge zurückblicken.

Wenn auch der 4. Landesbauerntag in Leipzig zu Besinnung und stolzer Rückschau Gelegenheit geben wird, wäre es nicht nationalsozialistische Art, es dabei bewenden zu lassen. Der sächsische Bauer weiß, daß das Schicksal des Bauerntums das Schicksal des deutschen Volkes ist, und er wird freudig geloben, auch im zweiten Vierjahresplan seine ganze Kraft einzusetzen und Schulter an Schulter mit den andern Ständen die Naherzeugungsfreiheit erkämpfen zu helfen.

Walter Schumann

Wute d sein Handeln zu bestimmen haben. Er hat für den Fortbestand seiner Sippe besorgt zu sein und läßt sich deshalb bei der Arbeit seiner Kinder nicht durch den scheinbaren augenblicklichen Vorteil einer Geldheirat hinreißen, sondern denkt an die Verantwortung für seine Kinder und an die Zukunft des Volkes.

Das Vaterland will nicht nur der Sicherheit, sondern auch der besten Nutzung des Volkes werden. Daraus ergibt sich die Pflicht, die guten körperlichen und seelischen Anlagen in den Kindern zur höchsten Entfaltung zu bringen. Der Reichshandelsrat hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, der Landjugend eine für das Land geeignete Weiterbildung anzudeuten zu lassen, damit sie sich kräftig und gesund entwickelt. Im gesunden Körper muß auch eine gesunde Seele wohnen; darum werden in den Bauernschulen die geistlichen Anlagen gefördert und gefördert. Die körperlichen und seelischen Anlagen der Jugend zu wecken, ist für das deutsche Vaterland als der Blutquell der Nation die erste Pflicht.

In Jahrhunderten und Jahrtausenden hat sich der deutsche Bauer durchgesetzt. Durchbare Seuchen, große Naturkatastrophen, hundertjährige Kriege mit Nord und Brand, tuz alle Schrecken des Feindes hat er durchgehalten — und doch hat er geglaubt! Heute ist das deutsche Volk das Sturmtruppen des vierjährigen Kampfes, und wieder wird es liegen!

Zusammenschluß der Altadameriter

Die große Aufgabe des Zusammenschlusses der Altadameriter ist auf einer Tagung des Ausschusses für Altadameritern der Reichshandelsrat in München teilweise in Angriff genommen worden. Auf der Tagung wird, wie die B.Z. berichtet, der Leiter des Ausschusses, Gauamtsleiter Dr. Unterlindner Dr. Förster, darauf hin, daß das Vaterland unbedingt die Unterstützung der Altadameriter benötigt, die nicht nur in einem Geldbeitrag bestehen kann, sondern in einer ideellen Förderung ihren schärfsten Ausdruck finden muß. Sehr viele Altadameriter gehören, wie weiter festgestellt wurde, Arbeitervereinigungen der früheren Korporationen und Verbände an, ohne sich um das neue süddeutsche Leben zu kümmern. Das Programm der Reichshandelsratführung ist aber nur durchzuführen, wenn das alte alte Altadameritertum sich zusammenfindet, und zwar muß die Zusammenarbeit mit ihren Geschichtlichen, Gau- und Ortsverbänden der Kern des Altadameritertums werden.

Die Mitglieder des Ausschusses, die größtenteils ehemalige Korporationsmitglieder sind, haben sämtlich die Überzeugung Ausdruck, daß die überwaltigende Mehrheit der deutschen Altadameriter diesem Gedankenprogramm großes Verständnis entgegenbringen wird, um so mehr, als die Reichshandelsratführung anerkennt, daß die Korporationen zu ihrer Zeit keineswegs bedeutungslos oder gar schädlich waren. So unterstützt die Reichshandelsratführung s. B. lebhaft den Plan der Stadt Würzburg, ein großes Archiv des Korporationswesens zu schaffen.

Sowjet-Spion in Norwegen verhaftet

In Trana, einem Städtchen an einem der nördlichen Arme Norwegens, wurde der sowjetrussische Spion Edward Bergson verhaftet, in dessen Wohnung sowjetrussische Funkgeräte gefunden wurden. Bergson war vor einigen Wochen von Norwegen nach Trana zurückgekehrt, wohin er im Herbst 1936 gereist war. In Zusammenarbeit mit Bergson in die Geheimnisse der militärischen Spionage eingeweiht und darüber unterrichtet worden, was von den Verhältnissen in Norwegen für Sowjetrußland besonders wertvoll zu wissen war. Nach seiner Rückkehr verließ Bergson aber sehr große Geldmittel.

Der Kommandeur der 4. Division in Gardes bezeichnet diese Verhaftung als außerordentlich wichtig, denn dieser Verhaftung ist der sichere Beweis für die sowjetrussischen Umtriebe in Nordnorwegen, die nachzuweisen bisher nicht möglich war.

Balkintournee des Generalschefs der Roten Armee

Am Sonntag reiste der Generalschef der Roten Armee, Marschall Begerow, nach Kowno ab. Von dort wird er Biala und Mowl anfliegen.

Die Tagung der Reichstunfkammer

In der Schlußsitzung der Arbeitstagung der Reichstunfkammer der bildenden Künste in Schloss Schönhausen in Berlin-Pankow sprach Reichstunfkammerpräsident Hans Dinkel das Wort. Er zeigte aus der eigenen Tagungsarbeit heraus an Beispielen, wie an führenden Stellen in der Kunstpolitik fruchtbar, staatspolitische Arbeit geleistet werden muß. Besonders eingehend behandelte Dinkel die Frage der Zeichnung, die letzten Reste des Judenproblems und die Personalfrage. Er erwähnte die Männer an der kulturpolitischen Front, stets darauf zu achten, daß die Politik nur mit Realitäten rechnen könne, und wies darauf die Verleugung einzelner Künstler zurück, die in ihrer Einseitigkeit, ihre nationalsozialistische Weltanschauung müsse zusammenbrechen, wenn nicht alles nach ihrem Willen ginge und man sich nicht bereit fände, den zweiten Schritt vor dem ersten zu tun. Dinkel forderte von den verantwortlichen Trägern der künftigen Kulturpolitik die Verantwortung für die bildende Kunst, trotz innerer Widersprüche, und einen stets aufs neue sich beweisenden Einsatz, indem er zugleich auf das große Vorbild des Führers hinwies, dessen Menschlichkeit es vor allem sei, die auch dem weltanschaulichen und politischen Gegner unbedingt Achtung abnötige.

Mit einem Schlußwort Professor Siegler, in dem er den Bundesleitern nachdrücklich, stets besonnen und verantwortungsbewußt die bildende Kunst zu betreiben, fand die eigentliche Tagung ihren Abschluß.

Eine Oper um Galtiel

Krausführung in Offen
Von unserm Korrespondenten
Offen, 15. Februar
Die neue Oper von Erich Schickel, der als Lehrer an den Offener Volkshochschulen wirkt, kam durch das Opernhaus in Offen zur Aufführung. Die jetzt den Komponisten nach seiner Entlassung aus dem Lager mit den bühnenmässigen Fortschritten und musikalisch-dramatischen Werken verbunden, die eine Unmittelbarkeit der Wirkung verheißt, dürfte allerdings werden sie noch manchen formaleren künstlerischen Behandlung, fangierter Partien

„Wir haben gestohlen!“

Der Engländer Beverley Nichols über die deutsche Kolonialforderung

London, 15. Februar

„Sunday Chronicle“ veröffentlicht einen Aufsatz ihres Mitarbeiter Beverley Nichols über die deutsche Kolonialforderung. Die Frage der deutschen Kolonien sei, so erklärt Nichols, die wichtigste aller internationalen Fragen und von überragender Bedeutung für den Weltfrieden.

„Wie kommt es“, so fragt Nichols, „daß jedes andre Land in der Welt, mit Ausnahme Deutschlands, Kolonien besitzen darf? Wie kommt es, daß Holland ein großes Kolonialreich hat, aber nicht Deutschland? Warum dürfen Polen und die Tschechoslowakei über nationale Minderheiten herrschen, nicht aber Deutschland? Wir haben das deutsche Kolonialreich gestohlen. So hart das Wort klingen mag, es entspricht den Tatsachen. Die deutsche Kolonialverwaltung vor dem Kriege rief größte Bewunderung von Männern wie Theodor Roosevelt und Cecil Rhodes hervor.“

„Wir sind echte Deutsche“

Eine Rede des Bundeskanzlers Schulzinnig vor der Vaterländischen Front

Wien, 15. Februar

Bei einem Generalappell der Vaterländischen Front machte gestern der Frontführer, Bundeskanzler Dr. Schulzinnig, grundsätzliche Ausführungen an allen innen- und außenpolitischen Fragen Österreichs.

„Am 11. Juli mit dem Reich erklärte der Kaiser, daß es Österreich mit Benutzung der Kräfte der Reichsarmee sei, alle daranzustreben, diese Beziehungen zu vertiefen. Mit großer Freude stelle ich überdies die österreichische Staatsführung die Übereinstimmung mit der Auffassung des Kaisers des Deutschen Reiches hinsichtlich der notwendigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raum fest. Bei aller staatlichen Souveränität fühlen sich die Österreicher gerade als echte Deutsche.“

In dem Mittelpunkt der innenpolitischen Betrachtungen stellte Dr. Schulzinnig die Frage der Restauration sowie das Problem der Befriedung des Landes. Angesichts der verschiedenen Entwürfen, die das Dabdurkar-Probleme in gerade auch in letzter Zeit im Ausland erfahren habe, formulierte Dr. Schulzinnig die Haltung der österreichischen Staatsführung folgendermaßen: 1. Das Werden und Wachsen der Österreicher vor den großen geschichtlichen Zeiten typischer österreichischer Tradition ist im Wesentlichen in Österreich wird einzig und allein und ausschließlich vom Volk Österreichs entschieden auf dem Boden der Verfassung. 2. Es wird nicht experimentiert. Die monarchistische Propaganda hat sich in den innen- und außenpolitischen Rahmen des heutigen Österreichs einzufügen. Das österreichische Volk im gegebenen Maße zur Entscheidung zu rufen, ist ausschließlich Sache der Führung von Staat und Front.

„Breiten Raum widmete Dr. Schulzinnig dann der Frage der Auslösung der nationalen Opposition mit der Staatsführung. In diesem Zusammenhang erklärte der Bundeskanzler an den Plänen eines vereinsmässigen Zusammenchlusses aller nationalen Elemente, daß man auf Regierungsseite angedacht der unruhigen Zeitschnitte für unannehmlich halte, diesen Gedanken einen Raum zu geben. Allein die Tatsache, daß viele Persönlichkeiten mit hohem Namen, die den Vereinbarvorstellungen mitunterzeichnet hätten, hohe Stellen im Rahmen der Vaterländischen Front inne hätten, sei ein Beweis für die Bereitschaft der verantwortlichen Stellen zur reiflichen Auslösung mit den früheren weltanschaulichen Gegnern. Eine solche aber könne und dürfe nur auf dem Boden der Vaterländischen Front erfolgen, bei der besonders, der Verteidigung mit den Nationalsozialisten dienende Akteure gehalten werden sollen.“

Auch für den österreichischen Nationalsozialisten, erklärte Dr. Schulzinnig mit Nachdruck und Kontinuität der Deutschen, zurückgedrängt, aber diese leicht akademische Formenprache ist hier nicht mehr vorzuziehen.

Aus dem Stoff vom Wahrheitsdämon und -fänger Galtiel, der im Widerspruch mit der Verheißung der Kirche stand und daraus als wirklicher Sieger hervorging, hat Schickel, auch diesmal sein eigenes Vokabular, eine Reihe einisch gebauter, wirksam gezeigter Szenen gefolgt. Die ohne phonologische Verteilung doch logisch durchgeführte Handlung, ergänzt durch mehrere episodische Figuren und belebt durch wirksam eingebaute Volkstümlichkeiten des Schauplatzes Florenz und Rom, erzählt ihren Höhepunkt im Inquisitionsakt. Das letzte der sechs Akte dient, als eine Art Apotheose der in Galtiel verkörpert Wahrheit, einem durch einen Chor hinter der Bühne stimmungsreich unterstützten Finale, das am Schluß nur noch die Dampferperson auf der vom nächsten Sternenhimmel abgrenzten Szene zeigt.

Schickel hat in diesem Werk einen bei aller klassischer Gedankentiefe freier fließenden Ausdruck gefunden, der Opernform nicht verfehlt, sie aber sparsam verwendet. Das letzte Wort des Textes gibt ihm Gelegenheit, ein charaktervolles Parlando zu entwickeln, das die Darsteller ausgezeichnet zu behandeln verstanden.

Die Oper erglitzte unter der geschlossenen Leitung Wolf Wille's und der eindringlichen musikalischen Führung Albert Wittner's einen von Szene zu Szene sich steigenden Erfolg, zu dem nicht wenig auch die schönen Bühnenbilder Hermann Pärtel's beitrugen.

Hans Georg Fellmann

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus: Dienstag, 16. Februar, „Die Waise des Schicksals“, Anfang 19.30 Uhr. Karstadt A. Mittwoch, 17. Februar, „Zar und Zimmermann“, Anfang 19.30 Uhr. Karstadt A. Donnerstag, 18. Februar, die Ausgabe der Karten für den dritten Teil des Opernhauses 1936/37 erfolgt von Freitag, den 15. bis mit Freitag, den 19. Februar, an der Kasse des Opernhauses von 10 bis 14 Uhr. — Schauspielhaus: Dienstag, 16. Februar, „Die Kreuzschreiber“, Anfang 19.30 Uhr. Karstadt A. Mittwoch, 17. Februar, „Lumpacivagabunda“, Anfang 20 Uhr. Karstadt A.

Nichols weist dann im einzelnen die lägenhaften Behauptungen über die deutsche Kolonialforderung zurück. Es sei eine unverschämte Fäuge, wenn man behaupte, daß Deutschland die Eingeborenen militarisieren würde, wenn man ihm die Kolonien zurückgäbe. Auch die Behauptung, daß die Kolonien von keinem Wert für Deutschland sein würden, sei unklug. Wenn Deutschland Kolonien besäße, dann könnte es seine eigene Währung für den Kauf von Rohstoffen verwenden. Die Erklärung, daß Deutschland nicht geeignet sei, Kolonien zu haben, sei eine Behauptung, die letzten Endes nur zum Kriege führen könnte.

Schließlich weist Nichols auf die Worte Lord Snowdens hin: „Es ist ganz unmöglich, zu glauben, daß die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen möglich ist, solange England, Frankreich, Belgien, Portugal und Italien große Kolonialgebiete besitzen, während eine Nation wie Deutschland aller Expansionsoptionen beraubt ist.“

Drud, habe als oberster Grundsat zu gelten: Das Bestreben zur Neutralität und Selbstständigkeit des Österreichischen Vaterlandes, die Anerkennung der Nationalität von 1931 und der Verzicht jeder politischen Forderung außerhalb der Vaterländischen Front. Weitere Forderungen zur Ordnung zu rufen, würden nicht gemacht. Wer illegal sein würde, würde damit auch das ungewisse Risiko der legalen Folgen auf sich nehmen.

In diesem Zusammenhang gab der Bundeskanzler Zahlenmaterial über das Ausmaß der politischen Arbeit in Österreich bekannt. Danach wurden nach dem 11. Juli 1935 1000 Personen verhaftet. Am 1. Februar befanden sich nach 1182 Personen in Strafhaft, davon 725 Nationalsozialisten. Von diesen wurden 574 nach dem 11. Juli von den Gerichten abgeurteilt.

Nationalgarde in Indiana eingeseht

Anderson (Indiana), 15. Februar

Die Zusammenstöße zwischen Mitgliedern der Gewerkschaft der Autoarbeiter und Gewerkschaftsgegnern haben den Gouverneur des Staates Indiana demogen, 1000 Nationalgardisten nach Anderson zu entsenden, um über die Stadt nebst Nachbarorten, darunter die Stadt Alexandria, den Ausnahmezustand zu verhängen.

Deutschland und die holländische Unabhängigkeit

Eine Erklärung des holländischen Außenministers — Was Deutschland dazu zu sagen hat

Amsterdam, 15. Februar

Außenminister de Graaf hat am Sonntag in der ersten Kammer die Stellungnahme der niederländischen Regierung zu dem Teil der Führerrede vom 30. Januar dargelegt, in dem der Führer die deutsche Vereinfachung erklärte, Holland und Belgien als unantastbare neutrale Gebiete auszuweisen und zu garantieren. De Graaf erklärte dabei, daß die niederländische Regierung die in diesem Anrede zum Ausdruck kommenden quiten Absichten voll würdigt. Holland könne jedoch hinsichtlich der Unantastbarkeit des niederländischen Staatsgebietes keinen Vertrag mit einem andern Lande abschließen, da die Unantastbarkeit des niederländischen Staatsgebietes für die Niederlande eine Aktion sei, die sich nicht zum Gegenstand eines durch die Niederländer abzuschließenden Vertrages eigne.

In Berliner unterrichtlichen Kreisen löst man hierzu, daß diese Auffassung Hollands keineswegs im Gegensatz zu der von Deutschland vertretenen Auffassung über die freie Willensbestimmung anderer Staaten stehe. Der Führer hat in seiner Rede, auf die de Graaf Bezug nimmt, la auch ausdrücklich betont, daß das Zustandekommen einer solchen Abmachung von dem Wunsche Hollands abhängt. Die

Unbegrenzte Höhe der Seeresfärte

Novelle zum tschechoslowakischen Wehrgesetz

Prag, 15. Februar

Der tschechoslowakische Ministerrat hat eine Novelle zum Wehrgesetz beschlossen, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, das Höchstkontingent der Wehrpflichtigen zu erhöhen, ohne daß ihm vom Gesetz eine obere Grenze gezogen wäre.

Nach der Wehrgezetnovelle von 1927 beträgt das Jahreskontingent 70.000. Das bedeutet bei zweijähriger Dienstzeit einen Friedensstand von 140.000 Mann. Durch die Wehrgezetnovelle von 1933 wurde der Wehrpflichtigen mit Zustimmung der Regierung um 5000 zu erhöhen. Durch die jetzt beschlossene Novelle wird die Beschränkung der Erhöhung auf 5000 aufgehoben. Dieser dürfte die tschechoslowakische Armee einen Friedensstand von 150.000 Mann nicht überschreiten. Richtig wird die Friedensstärke der tschechoslowakischen Armee ohne gesetzliche Begrenzung erhöht werden können.

Richtig wird das neue Gesetz dem begründet, daß es notwendig sei, die Zahl der Wehrpflichtigen nach Maßgabe der wirklichen Bedürfnisse festzusetzen, die sich durch die erhöhten außenpolitischen Spannungen der letzten Wochen ergeben hätten.

England und die Tschechoslowakei

Telegramm unsrer Korrespondenten

A. London, 15. Februar

Englischerseits ist man in den letzten Monaten mehrfach offiziell in Prag vorstellig geworden, um die tschechoslowakischen Behörden zu einem vernünftigen Verhältnis gegen die deutsche Minderheit anzuhalten. Man geht dabei von der Erwägung aus, daß hinter dem Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, mindestens 65 Prozent der deutschen Bevölkerung der Tschechoslowakei stehen und daß es ein Unglück ist, einen so gemaltigen Bevölkerungsanteil einfach zu ignorieren. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat in einem Bericht am Sonnabend auf die Gefahren einer solchen Politik hingewiesen. Von den tschechischen Amtsstellen ist dieser Artikel des „Daily Telegraph“ mit ziemlichem Mißvergnügen zur Kenntnis genommen worden. Man versucht, mit allen Mitteln der Propaganda in London dieser Unternehmung der deutschen Minderheit entgegenzuwirken. Man fragt entsetzt, warum England sich gerade jetzt und niemals vorher für die Minderheitenfrage interessiert habe.

In England entgegnet man auf diese tschechischen Einwände, es sei durchaus unrichtig, daß England sich erst jetzt für die deutsche Minderheit interessiere. In Prag wisse man sehr genau, daß England dort schon vor vielen Monaten vorstellig geworden sei. Wenn man jetzt in England dazu überredet, diese Dinge öffentlich zu erörtern, so geschieht dies in der Hauptsache, um den bisherigen nichtöffentlichen Vorstellungen Nachdruck zu verleihen.

deutsche Vereinfachung, die Unabhängigkeit Hollands ebenso zu garantieren wie diejenige Belgiens, was natürlich, so hört man in diesen Kreisen weiter, da halt, wo Hollands Auffassung von seiner Stellung im internationalen Leben dazu gelangt, einen Wunsch in der Richtung des deutschen Angebots nicht auszusprechen. Man habe in Deutschland vollstes Vertrauen in die holländische Auffassung, da der Führer in seiner damaligen Rede in anderem Zusammenhang davon gesprochen hatte, daß jeder Staat über seine eigene Sicherheit und über ihre Form und Ausmaß selbst zu entscheiden habe. Für Deutschland sei einzig wichtig, vor aller Öffentlichkeit eindeutig klargelegt zu haben, daß es in jeder Form und jeder Art bereit ist, die holländische Unabhängigkeit zu garantieren und damit das Bestehen von einer angeblich andern deutschen Auffassung ein für alle Male gründlich erledigt zu haben.

Die erste D.M.F.-Berufsschule

Bochum, 15. Februar

Mit dem Schulungsheim des Bochumer Vereines wurde am Sonnabend in einer Wehrschule die erste D.M.F.-Berufsschule in Deutschland ihrer Bestimmung übergeben.

Berliner Tänzer im Komödienhaus

Am Sonntagvormittag waren Edith Türckheim und Richard Schillmann, Solotänzer der Staatsoper Berlin, wieder einmal im Komödienhaus zu Gast, zum Teil mit Tänzen, die schon im Programm des vorigen Jahres von Erfolg waren. Schillmanns männliche Akrobatik kam im „Hogenpanner“ zum Ausdruck, sein kraftvolles Wechseltanzvermögen im „Zerbrechen Hämmer“, sein darstellerischer Humor in der feinen Zeichnung des biedermeierlichen Boeten mit seiner komischen Jagd nach dem guten Einfluß und der Freude über das Gelingen. Edith Türckheim steuerte neben der Phantasie wie an künstlerischer Durchbildung nicht nach; Kunst der Bewegung offenbarte sie als „Junge Mädchen im Garten“, lächelndes Temperament in den Wirbeln der „Dance Phantasia“, eine gelungene Studie war „Frau auf der Flucht“, in der der Tanz überjüngend, Seelisches, Bedrohung und Widerstand zum Ausdruck bringt.

Die Höhe der Bühne ist bei beiden Künstlern fühlbar; neben der Freude an der Bewegung beruht die Lust des Darstellers, die Lust, sich zu verwandeln, wirklich herbeizuführen, Frau auf der Flucht, Boet zu sein, diese Schwellen mit Leben zu erfüllen, sie nicht nur als Vorwand tänzerischer Bewegung zu nehmen. So sind auch die Kostüme von darstellerischer Bestimmtheit, nicht nur stimmungsgebender Farbigkeit, anker etwa in den „Traumgestalten“, einem der Duette, das in schön fließender Weiblichkeit und harmonisch aneinander abgestimmter Bewegung den Raum erfüllt, ähnlich wie die verlebte Winterzeit der Volkswellen nach Dvorak. Derbert Rama begleitet am Flügel. Martin Lango

Rudi Diefel 75 Jahre

Architekt Professor Rudi Diefel's 75. Geburtstag am heutigen 15. Februar wird vor allem der Dresdner Technischen Hochschule nach dankbarer Erinnerung sein. Denn in den zwei Jahrzehnten, von 1907 bis 1927, die seine Tätigkeit als Lehrer der Baukunst dort umfassen, hat keine ausgezeichnete Methode, sein umfangreiches Wissen und der lebendige und persönliche Teil seines Vortrags für die Ausbildung der Studierenden die wertvollsten Dienste geleistet. Die Praxis des Lehrlichen, durch seine Übungen über die Einrichtungs öffentlicher Gebäude und die staatliche Bauordnung, wie die Kenntnis der Uebertreibung, durch die Vorträge über antike Formlehre, waren vor allem

Wegenstand seiner akademischen Stoffarbeit. Als Schüler Karl Mosbach's hat Diefel, dessen Wiege in Königsberg stand, sich anfangs künstlerisch dem Stilkreis der italienischen Renaissance angegeschlossen. Doch wurde er, wie seine Wohnbauten in Dresden, vor allem das monumentale Haus am Wiener Platz, beweisen, bald über diese Tradition zu eigener architektonischer Ausdruckweise hinaus. Das Haus des Landwirtschaflichen Kreditvereins in der Prager Straße ist ein charakteristisches Denkmal seiner Kunst der Flächenbehandlung und der wirkungsvollen Dekoration. Die eigene Produktion führte ihn zur vielfach erfolgreichen Mitarbeit an den großen architektonischen Weisheiten, die das Werden der Großstadt Dresden im Laufe der letzten Generation begleiteten. Seine organisatorische Begabung fand in der Umgestaltung von zahlreichen Ordensbauten, die er als Berater der Amtshauptmannschaft, Dresden-Neustadt mit bearbeitete, ein weites Feld. Mit seinem Vater, dem bekannten Philister und ersten Direktor am Gymnasium, Gustav Diefel, verbindet ihn die gründliche humanistische Bildung und die musikalische Begabung. Die Verehrung vieler, heute im lebendigen Schaffen stehender Architekten von Rang begleitet den hervorragenden Lehrer an dem Gedanken seines Lebensabends. E. H.

— Volkshaus v. Vapen übergibt Karl Hans Strobl die Goethe-Medaille. Volkshaus v. Vapen empfing am Sonnabend den Dichter und Schriftsteller Karl Hans Strobl und überreichte die ihm vom Führer und Reichstunfkammer als Auszeichnung für die Verdienste um die Goethe-Medaille mit der Verleihungsurkunde.

— Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Die Eröffnung der Operette „Dichter und Bauer“ von Franz v. Suppé ist Freitag, 19. Februar. Inszenierung: Georg Böttger. Musikalische Leitung: Hugo Lehmann. Lokation und Gestaltung: Georg Böttger.

— Mitteilung des Komödienhauses. Am Dienstag 20.15 Uhr Eröffnung der Gesellschaftsdomäne „Ein Ideal der Gatte“ von Oscar Wilde.

— Im Centraltheater wird der außerordentlich nachfrage wegen die Operette „Marie“ am Montag, 21. Februar, und Sonntag, 28. Februar, in der Premierenbesetzung zu kleinen Preisen 15,00 Mk. gespielt.

Landesbauerntag 1937

Heute Montag beginnt in Leipzig der Sächsische Landesbauerntag. Landesbauernführer Körner erläßt dazu folgenden Aufruf:

Jam erstmalig verlammetn wir uns zu einem Landesbauerntag, der unter dem Zeichen des Vierjahresplans steht. Zwar haben wir im Reichsbauernrat in den letzten Jahren mit unserer Erzeugungsleistung bereits das getan, was der Vierjahresplan nun von der gesamten deutschen Wirtschaft verlangt: die Mobilisierung sämtlicher Ressourcen. Hermann Göring hat in Goslar unsere Arbeit anerkannt und das Bauerntum „das erste Sturmabteilung“ im Vierjahresplan genannt; und doch besteht ein Unterschied zwischen heute und den letzten Jahren.

Reichsbauernführer H. Walther Darré hat von Anfang an für die Ernährungswirtschaft das nationalsozialistische Prinzip der Ordnung als die Voraussetzung für den Erfolg erkannt. Im Auftrag des Führers ist durch Hermann Göring dieses Prinzip für die gesamte deutsche Wirtschaft bindend geworden; wir leben also nicht mehr allein, und das wird unsere Arbeit erleichtern.

Das verpflichtet jedoch nur noch mehr, unter Einsatz aller Kräfte das gesteckte Ziel zu erreichen. Es gibt keine Schwierigkeiten, die wir nicht überwinden können, wenn wir alle den festen Willen dazu haben. Gaben die Kämpfer für das Dritte Reich den ansichtslos erscheinenden Kampf um die Erneuerung Deutschlands gefürchtet? Nein! Sie haben gefiegt, weil sie den Glanben und den eisernen Willen zum Siege hatten.

Obwohl es fast unmöglich schien, hat der Führer in den ersten vier Jahren seiner Regierung das erreicht, was er sich als Ziel gesetzt hatte: Deutschland seine volle politische Freiheit wiederzugeben. In vier Jahren soll nach seinem Willen unser Deutschland auch die wirtschaftliche Freiheit besitzen. Wir wollen diese Aufgabe mit allen Kräften und unbegrenztem Willen lösen. Die außenpolitischen Siege der ersten vier Jahre hat unser Führer allein errungen. Durch unsere gemeinsame Arbeit wollen wir das Ziel des zweiten Vierjahresplans erreichen; unser Landesbauerntag soll uns die Kraft dazu geben.

Hellmut Körner

Wer muß 1937 zur Wehrmacht?

Die Heranziehung der Wehrpflichtigen zum aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst

Im Reichsgesetzblatt, Teil I — Seite 180, ist die Anordnung über die Erlassung und Ausfertigung 1937 für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst vom 4. Februar 1937 veröffentlicht.

Um dem einzelnen Wehrpflichtigen den Überblick zu erleichtern, wann er zur Erfüllung des aktiven Wehrdienstes und des Reichsarbeitsdienstes herangezogen wird, werden nachstehend sämtliche Geburtsjahrgänge aufgeführt, die zur Zeit von der Wehrpflicht und Reichsarbeitsdienstpflicht berührt werden.

Geburtsjahrgang 1912: Wird in Ostpreußen vom Herbst 1937 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen, deshalb vorher politisch erfaßt, gemustert und angeschlossen.

Geburtsjahrgang 1913: Wird im Vorjahr politisch erfaßt und gemustert. Die Erprobungsübungen I des Jahrganges werden, soweit noch nicht geschehen, in diesem und in den kommenden Jahren zur kuraufrechten Ausbildung in der Wehrmacht herangezogen.

Geburtsjahrgang 1914: Juristische Dienstpflichtige haben sich erneut zur Musterung zu stellen. Sie werden, soweit die Verhältnisse es zulassen, zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Geburtsjahrgang 1915: Die Erprobungsübungen I des Jahrganges haben im allgemeinen den Reichsarbeitsdienst geleistet. Ein Teil von ihnen dient bereits in der Wehrmacht. Die übrigen Erprobungsübungen I werden vom Herbst 1937 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Bisher Zurückgestellte haben sich erneut zur Musterung zu stellen. Sie werden, soweit die Verhältnisse es zulassen, zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Geburtsjahrgang 1910: Die Erprobungsübungen I des Jahrganges leisten im allgemeinen im laufenden Winterhalbjahr 1936/37 oder im kommenden Sommerhalbjahr 1937 Reichsarbeitsdienst. Sie werden voraussichtlich erst vom Herbst 1938 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Sofern hierfür schon im Herbst 1937 Bedarf besteht, wird er aus den im ersten Vierteljahr 1938 Geborenen gedeckt werden.

Für die Zurückgestellten des Geburtsjahrganges gilt das gleiche, wie für die des Jahrganges 1915.

Geburtsjahrgang 1917: Er hat sich im Frühjahr 1937 zur politischen Erlassung anzumelden und im Sommer 1937 zur Musterung zu stellen. Die Erprobungsübungen I des Jahrganges haben vom Herbst 1937 an ein halbjähriges Reichsarbeitsdienst zu leisten, wozu sie entweder im Winterhalbjahr 1937/38 oder im Sommerhalbjahr 1938 eingesetzt werden. Sie haben voraussichtlich vom Herbst 1938 an aktiven Wehrdienst zu leisten.

Für die wehrpflichtigen Deutschen im Ausland ist eine besondere Anordnung erlassen.

Weitere Auskünfte zur vorstehenden Anordnung erteilen die Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter.

Von Frohsinn und Geselligkeit

Kalaball mit Windstärke 13

Das hellereleuchtete Studentenhaus lag im Dunkel der frostigen Nacht wie eine friedliche Insel. Bis man ganz nahe herankam. Da merkte man, daß da drinnen ein Orkan tobte, der den stabilen Bau bis in seine Grundfesten erschütterte. Die Studenten hatten ihren etwas verpatzten Fasching noch. Sie stritten sich mit geschwellten Segeln in ihr alljährliches Kalaball, das früh am Abend mit voller Sturmstärke einsetzte und bald auf Windstärke 13 anstieg.

Bereits am Eingang besam man einen Vorgehmad von dem, was einen erwartete. An den Wänden des Saalbeganges wühlte ein gräßlicher Sturm, hier hingen die Hüte vom Kopfe, wendeten sich die Schirme und bogen sich die Vaternenmpfähle wie schwache Helfer. Trinnen regnete es zwar nicht wie hier angekündigt, aber es empfing den Ankömmling eine tolle Flut von Hasen im Hauptaal, der nicht weiter wieder zu erkennen war und sich in ein wogendes Meer verwandelt hatte, das seine Fluten mit Wellen gegen die Ufer warf. Ein Vesulturm mit der unentwegt schmettern- den Kapelle zu seinen Füßen ragte aus ihm empor und schickte feinstrotzenden Lichtweiser über die brandenden Sturzwellen von Ausgelsessenheit und Frohsinn.

Die Verbindung vom Haupt zum Nebenaal war in einer gefährlichen Weerege geworden. Wer in ihren Strudel geriet, wurde unweigerlich von der Strömung davongeführt, und manch ängstliche Kleine flammerte sich freilich an ihren Wänden. Aber dabin- ten war's — wenn auch nicht immer! — etwas ruhiger. Eine Hofentweiser nahm Erholungsbedürftige an. Un- vermittelst war man aus dem härmlichen Norden in die ruhigere Szenerie gekommen, wo — an den Wänden die lockende Szenerie mit verführerischen Regenschirm- Hebengetten. Nicht weit davon lockten die Felle der Wölfe. Unter rotierenden Sonnenschirmen sah man Straube sitzen und Kanne ihren gemächlichen Gang tragen, während in der Nähe eine Kapelle hin- reichende Tangos spielte. In einer Ecke hatte sich eine Tombola aufgetan. Der Vesperaal im ersten Stock hatte sich in ein exotisches Gelände verwandelt. In feiner Röhre lockten eine Moskafalle und die An- linderbar, wo es La Polakostfälle gab oder Chio- oder sonstige Gedächtnis mit phantastisch klingenden Na- men. Schauerlich gruselig war's in manchen Ecken.

Gefährliche Seemannsbeute verflangen Schiffbrüchige im aufgewirbelten Regen, während in der Herdungs- grobte die Meerestage sich gemächlich einen Kollaps an ihrem Strand auspflachten. Der Sturm wühlte bis zum Morgen mit unverminderter Heftigkeit. Zeitweil drohte er einem den Atem zu nehmen. Verriete Jugend! p. r.

Mercur im siebenten Himmel

Der Himmel stand für alle offen, wenigstens den einen Abend und die eine Nacht, für die die Anung der Dresdner Kaufmannschaft eingeladen hatte. So wandelte man denn nun in den Himmelsgefilden mit Zephyrenmühl (Lilian) und Pflisch (Marlo) und feierte richtig itidisch und in größter Einigkeit im himmlischen Bezirk. Da unter- schied sich Petrus oder irgend ein kleines Engelen abiot nicht von dem liebenswürdigen Weibchen. In bester Freundschaft begaben sie sich über die Milch- strabe sehr drastisch durch Milchblasen (marfieri) in den „Tierkreis“ und tauchten dort als Sterne unter vielen unter.

Wir wollten sie nicht durch das Fernrohr verfolgen, sondern schauen lieber dem gerade mit großem Geloge einziehenden Petrus (Wiederholend) und seinem Freund Delos, alias Heins (Trotte) zu, die zusammen mit Fran Holle (Hilde Redlich) erschienen, um alle durch das Teleskop zu bezaun. Petrus hatte zweifellos seinen guten Tag, denn er verteilte Orden in reicher Menge. Architekt (Hegel), der die seine Dekoration entworfen hatte, bekam für besondere Verdienste den Strahlenkranz umgehängt. Die kleinen Engel der Tanzschule Kaufmann-Praxis hatten zuvor die feierliche Verteilung mit einem entzückenden Dimmelklang eingeleitet. Als sie aber zu Ende war und Petrus einen Rest von Menschentum dadurch bewiesen hatte, daß er banste, mit Tempo und Grazie, da hielt es selbst die Stern- schuppen nicht länger am Dimmelwagen und sie fielen als Qualibombons zur Erde, die Jupiterkonne verschwand schambasi und mochte der Saalbeleuchtung Platz, womit der schöne Dimmelstrom zu Ende war.

In Ende — o nein — jetzt kam erst die richtige Wirklichkeit. Und die war ebenlo schön ... wa.

Chöre des Breslauer Sängerkfestes

Chortongerte in Dresden

Im Kurhaus Weher Adler konzertierte der Männergesangsverein Vostwib. Dank Dähfel, der künstlerische Leiter der leistungsfähigen Sängerkhor, hatte eine vielseitige Darbietungsfolge vorbereitet, die mit zwei Chören aus dem Programm des reichswichtigen Sängerkfestes 1937 in Breslau begann. Mit Vond trobiame „Deutsches Mogenlied“ und „Johanns kraftvoller „Vaterländischer Opome“ für Chor, Orchester und Anabechor hatte man eine Auswahl getroffen, die dem neuen Geist des deutschen Männergesangs nachhaltigen Aus- druck verlieh. Der Anabechor der 64. Volkshule er- füllte seine Aufgabe mit Eifer und gutem Willen. Die mit wertvollen Stimmen besetzte Chorgemein- schaft setzte dann ebenso in Liedern aus Rüpeters

Chorwerk „Deutsches Volk — Deutsches Lieb“ ihr schwingendes Können. Das Dohslo im See- mannstied land in Paul Schwarz einen würdigen Interpreten. Als Solistin des Abends hatte man Vln Wehler verpflichtet, die sich mit Schubert-Viedern großen Erfolg erlangt. In Janda Weinkauf fand ihr eine hervorragende Begleiterin zur Seite. Als vortrefflicher Cellist kam in Densheid „Romane“ noch Hans Dähfel hinzu. Die instrumentale Um- rahmung des Abends sowie die Begleitung einer Chöre hatte die 48. S. S. Standarte-Kapelle unter Musikführer Vabias Veituna mit be- währter Sicherheit und Klarsinne übernommen.

Die Sängervereinigung Harmonie der Reichsfront Ad. begann im Vindischen Bad die Feier ihres dreißigjährigen Bestehens. Wertvolle Chöre, Weingertler „Deidheimat“, Trund „Deutschland, mein Deutschland“ sowie Kanter „Deutscher Glaube“, mein Deutschland“ waren ihnen Begegnungspunkt, waren klingende Zeugen ihrer Begegnung mit dem Vaterland. Aber ebenso in Bearbeitung älterer Weisen („Der Welt, der Eien wachen lieb“ und „Anstetier“ sein lustig Brüder“) zeigte die ansehn- liche Sängerschaft, die Rari Dalling schwungvoll und mit oft bewährtem Können leitete, gute Chor- disziplin und vortreffliche himmlische Schulung. Nicht weniger Anflang fand daneben das wackere Orchester der Sängervereinigung, das unter Chorführer Sidersers Führenleitung steht. Am besten gelang ihr die laubere Wiederabende der „Hofamunden“-Ouvertüre. Nach Auftritten des Vereinsführers Rutter und des Betriebsdirektors

Neda-Kräutertee No. 1

Ist eine ausgezeichnete Zusammenstellung von wasserlöslichen Kräutern und Wurzeln zur Reinigung und Gesunderhaltung von Nieren und Blase.

Neda-Kräutertee No. 2

Ist besonders geeignet zur Vorbeugung von Darmträgheit, zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darms. Beutel 1 A. 50, Karton RM. 1,50.



Erhältlich in Apotheken/Drugstores, Reformhäusern (Vertreibung Seite 6)



DIE ADLER LINIE

TRUMPF-JUNIOR • TRUMPF DER NEUE 2,5 LITER ADLER • DIPLOMAT • PRIMUS • sind das Adler-Bauprogramm 1937.

Trumpf Junior und Trumpf, über- ragend in ihrer Leistung und Fahr- sicherheit, sind und bleiben ein bevorzugter Teil des ADLER- Bauprogramms. Ständig steigende Exportziffern beweisen die Be- liebtheit des ADLER-Frontan- triebis in aller Welt. 28 int. Klassen- Rekorde zeugen für Qualität.

1936 prägte ADLER mit der neuartigen 50000 km Dauer- Fahrt durch Berlin den Begriff wirtschaftlichen Fahrens.

Aber nicht nur wirtschaftliches Fahren, auch wirtschaftliche Unter- haltskosten gehören zur vollkom- menen Leistung für den täglichen Betrieb.

In langen Jahren unermüdlicher Arbeit entstand ein ADLER- Kundendienst-Netz von wirklich hoher Bereitschaft. Periodische, durch Scheckhefte genau geregelte, kostenlose Überprüfungen und Reparatur-Festpreise sorgen für den ADLER-Fahrer. Diese so alles umfassende Wirtschaftlichkeit der ADLER-Wagen soll öffentlich unter Beweis gestellt werden:

1937 veranstaltet ADLER einen Leistungs-Wettbewerb der ADLER Kundendienst-Werk- stätten im Reiche.

ADLERWERKE

vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.

Vertreter: Adler-Automobil-Verkaufs-Gesellschaft, Vortisch & Co., Sidonienstraße 14, Telefon 13694, 20622
Reparaturwerk: Großenhainer Straße 7, Telefon 54922

Chinesisches Theater in Flammen

Gräßliches Brandunglück in Antung — 700 Tote zu beklagen

× Tokio, 15. Februar

Im chinesischen Theater der mandchurisch-orientierten Grenzstadt Antung brach ein Brand aus, der über 700 Tote gefordert hat. Mehr als 200 Personen wurden verletzt. Die Zahl der Verletzten ist übersehbar. Die Opfer sind meist Frauen und Kinder, aber auch viele Gelfer von Militär und Polizei.

Das schreckliche Unglück entstand durch fahrlässiges Handeln mit einer offenen Kerze hinter der Bühne. Die Bühnendekorationen hingen Feuer, das auf die hölzernen Galerien und sehr bald auf das ganze Holzgebäude übergriff.

Es kam zu furchtbaren Szenen, da die 1500 Zuschauer — sie waren aus Anlaß des chinesischen Neujahrs gekommen — in wilder Flucht die Ausgänge verstopften, wobei Frauen und Kinder erstickten oder verletzt zertrampelt wurden. Polizei und Militär sperrten die Straße des Grauens ab, nachdem Rauch und Galerien einäschert waren und jede weitere Rettung aus dem Flammenmeer unmöglich wurde.

Wie weitere Berichte melden, war das Feuer hinter der Seitenwand entzündet und hätte möglicherweise rasch wieder gelöscht werden können. Aber sobald die ersten Flammen sichtbar wurden,

panikte laßungslos die Zuschauer.

Frauen und Kinder drängten sich nun in wilder Hast zu den Ausgängen, erbarmungslos leben niedertrampelt, der zu Fall kam. Um die Öffnung des Fensters kümmerte sich niemand, so daß die Flammen sich rasch ausbreiten konnten. Sie erreichten schließlich die Galerie und zogen sie in Brand. Noch hatten die dort sitzenden Zuschauer die Treppen nicht erreicht können,

als die Galerie schon lichterloh brennend zusammenstürzte

und die darunter sich drängenden Zuschauer des Parterres unter einem wirren Trümmerhaufen von feuererlöschenden Brettern und Metallstücken begrub. Obwohl inzwischen die Feuerwehren der Stadt eintrafen waren, brannte nicht nur das Theatergebäude nieder, sondern es wurden außerdem noch fünfzig zum sterblichen Hauch gebrachte Holzhäuser eingestürzt. Ihre Bewohner konnten mit knapper Not gerettet werden.

Das „starke“ Geschlecht

Der verprügelte Ringkämpfer — Selfamer Scheidungsprozeß in Prag

Telegramm unseres Korrespondenten

1. Prag, 15. Februar

Vor dem Prager Scheidungsgericht handelte dieser Tage ein sonderbares Paar. Er, ein Däne an Gestalt, mit einem Stiernacken, mit gewaltigen Fäusten, die einem Schwere einzuengen konnten. Sie, ein kleines, ätherisches Fräulein, das sich neben dem Meinen wie ein zerbrechliches Spielzeug annehmen. In Antwerpen hatten sie sich kennengelernt, wo er mit seiner Ringkämpfertruppe ein Gastspiel gab. Es war Liebe auf den ersten Blick, der bald die Heirat folgte.

Der „starke Jonas“ liebte seine Frau abgöttisch und ließ ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Aber sie war furchtbar eifersüchtig. Wenn eine fremde Frau Jonas nur ansah, gab es zu Hause schon einen Streich. Drei Jahre dauerte diese Ehe. Sie wurde in der letzten Zeit für den Gatten, der seine Frau mit dem kleinen Finger hätte umwerfen können, zu einer wahren Hölle. Denn die Frau war sich ihrer Macht über den Mann durchaus bewußt und instrumentalisierte ihn nach Willen. So grotesk es klingt,

das arme Weib prügelte den psychokrönten Ringkämpfer.

Jonas, der aus seinen Kämpfen nie die kleinste Schramme davontrug, holte sich in diesem häuslichen Krieg des öfteren eine dicke Wade oder einen blauen

Stemlich'sche Handels-Schule
Prag, 3. — Willers'sche Straße
Vollständ. Spezialkurse mit besonderer Abteilungs-
Einzel. Nachkurse für Berufsaufsteiger. Einzel.

Nied. Die junge Frau wandte aber im Laufe der Zeit noch gefährlichere Kampfmittel als ihre garten Hände an. So schleuderte sie ihm einmal ein heißes Bügeln auf den nackten Rücken. Jonas mußte daraufhin einige Tage auf sein Kissen verzichten und sich in ärztliche Behandlung begeben.

Schließlich wurde es dem autonögen Meinen aber doch zu bunt.

er raffte sich auf und reichte die Scheidungsfälle ein. Vor Gericht benahm sich seine Frau wie eine gereizte Wildkatze. Sie schrie nicht nur ihren Mann, sondern auch den Richter an. Als Jonas seinen Verteidiger zu schildern begann, erwischte sie einen neben dem Kräftig lebenden Richter und stürzte sich auf ihren Mann. Jonas konnte ganz ergeben den Kopf — und wie zu Hause — erwartete er geduldig den Schlag.

Die kampflustige Frau wurde jedoch von einem Gerichtsbeamten zurückgegriffen.

Jonas war durch diesen Angriff so eingeschüchert worden, daß ihn der Richter nur mit Mühe bewegen konnte, in seiner Schilderung fortzufahren. Die Ehe wurde aus dem allseitigen Verlangen der Frau geschieden. Außerdem erlitt der Richter wegen der Strafanzeige wegen schwerer Körperverletzung und wegen Mißhandlung des Ehegatten, der im Sinne die härtesten Männer in wenigen Sekunden umlegte, verlor den Gerichtssaal mit hundert Stimmen und einem ästhetischen Stenogramm auf die immer noch kampfbereit daherruhende Frau.

Das Hochwasser des Rheins



Die zahlreichen Regengüsse der letzten Zeit haben, wie bereits berichtet, das Wasser des Rheins und seiner Nebenflüsse stark ansteigen lassen. Bei Andernach ist die Uferpromenade völlig überflutet.

Berlin-Tempelhof an der Spitze der europäischen Flughäfen

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 15. Februar

Der Flughafen Berlin-Tempelhof steht, wie aus einer Uebersicht über den Flugplan für 1937 zu ersehen ist, nach der Zahl der täglichen Abflüge und Landungen an der Spitze der deutschen und europäischen Flughäfen. Am Sommer 1937 werden in Berlin im planmäßigen Personenverkehr (ohne Post-, Fracht- und Sonderflüge) täglich 84 Abflüge ankommen und abfliegen.

Nach Berlin folgen mit Abstand der neue Weltflughafen Rhein-Main (Frankfurt) mit 44 Abflügen und Abflügen und Hamburg mit 42. Die nächsten verkehrsreichsten Stätten sind Halle-Verbitsch mit 38, Köln mit 34, München und Nürnberg mit je 26, Stuttgart mit 24 und Essen-Wühlheim mit 22 täglichen Abflügen und Landungen.

Auffallend ist auch ein Vergleich mit den verkehrsreichsten Flughäfen des Auslandes. Auch bei diesem Vergleich hält Berlin mit seinen 84 Abflügen und Landungen die Spitze. Ihm am nächsten kamen im Jahre 1936 London mit 76, Paris mit 69 und Amsterdam mit 50 täglichen Abflügen und Abflügen im planmäßigen Personenverkehr.

Eine ganze Hühnerfarm zusammengeflöhnt

Telegramm unseres Korrespondenten

Sch. Trier, 15. Februar

Eine Geisichte, die von der erbärmlichen Armut einer Pflanzung zehrt, hat sich kürzlich in dem kleinen Ort Oeswig bei Trier angetragen. Hier hatten mehrere junge Leute eine große Hühnerfarm aufgenommen, die sehr gut ging. Aus verschiedenen Gründen wurde jedoch die Polizei auf die Farm aufmerksam. Die anschließenden Ermittlungen brachten ein überraschendes Ergebnis: es ergab sich, daß die jungen Leute die gesamte Hühnerfarm zusammengeflöhnt hatten und die Hunderte von Hühnern aus Bauernhöfen der näheren und weiteren Umgebung kamen. Die jungen Farmerbetreiber, die sich auf diese leichte Weise eine „Existenz“ verschafft hatten, wurden festgenommen.

Brand auf der „Queen Mary“

× London, 15. Februar

Auf dem großen englischen Ozeandampfer „Queen Mary“ — er wird zur Zeit auf der Werft von Southampton überholt — brach ein Feuer aus. Der Brand war im Rauchschimmer der 3. Klasse entzündet. Er konnte schnell gelöscht werden, ohne daß er großen Schaden angerichtet hätte. Die Brandursache ist bisher noch nicht festgestellt worden. Die „Queen Mary“ wird ihre Fahrten nach New York programmgemäß am kommenden Mittwoch wieder aufnehmen.

TATSACHEN BEWEISEN: TYP 170 V, 1,7 LITER

mit Schwingachsen vorn und hinten — das ist der Wagen, der gleich von Beginn seines Erscheinens an berechtigtes Aufsehen erregte und seitdem, innerhalb 10 Monaten, in einer Zahl von mehr als 12 000 Stück verkauft wurde.



Ein unvergleichlicher Siegeszug in der niedrigen Preisklasse der mittelstarken Wagen — ein glänzender Beweis für Qualität und für Preiswürdigkeit.

- Hervorragende Fahreigenschaften
- Große Laufruhe des 4 Zylinder-Schwebemotors
- Überraschende Bequemlichkeit der geräumigen und formschönen Aufbauten
- Absolute Zuverlässigkeit
- Schnelligkeit im Anzug, hoher Fahrdurchschnitt und große Wirtschaftlichkeit

haben dem Mercedes-Benz Typ 170 V die Bezeichnung „der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse“ eingebracht.

Einige Preise der zahlreichen Modelle.

2türige Limousine	4türige Limousine	Cabrio-Limousine
RM 3750.— ab Werk	RM 3850.— ab Werk	RM 3980.— ab Werk

außerdem als 3 und 5sitziges Cabriolet, als Sportroadster und offener Tourenwagen lieferbar.

Hierzu kommt der Mercedes-Benz Kundendienst, der — vorbildlich wie der Wagen selbst und ebenso zuverlässig — jeden Mercedes-Benz-Wagen bis zu 4500 km völlig kostenlos und bis zum 45 000. Fahrkilometer zu besonders günstigen Preisen betreut und sich durch billigste Ersatzteile auszeichnet.

MERCEDES-BENZ TYP 170 V

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle: Dresden: Christianstraße 39, Fernruf 34091; Vertretungen **Bautzen:** Carl Gast, Holzmarkt 27—29; **Freiburg:** G. Ebigt, Unterholzstraße 16; **Neusalza-Spremberg:** Franz Löffler, Schönbacher Straße 3; **Zittau:** L. Förster, Kaiserstraße 15.

Nationalsozialistisches Wirtschaftsrecht

Reichminister Dr. Frank spricht zu den Rechtswahrern

Der Reichsrechtslehrer Reichsminister Dr. Frank hat am Sonntag in Dresden vor den Rechtswahrern des Ostdeutschen Reichs...

Wirtschaftsabkommen mit Polen

Auf zwei Jahre abgeschlossen - Gute Anpassung der Kontingente

Am Sonntag sind die deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden. Die haben zu einer Verlängerung und Erneuerung des bisherigen Abkommens...

Für die deutschen Ausfuhrwaren den wirksamen Abnahmefähigkeiten und Wertverhältnissen in Polen angepasst...

Umtausch Futtermittel - Roggen

Der Handel an den deutschen Vorkauf hat seine Hauptbedeutung für den Umtausch von Futtermitteln...

Ein Erfolg deutscher Wirtschaftspolitik

Wie die Ausschaltung der Spekulation sich in der Preisstabilität auswirkt

Im Verlaufe des letzten Jahres haben die Weltmarktpreise stark angesetzt. Die steigende Nachfrage einzelner Länder...

Die Ausschaltung der Spekulation hat sich in der Preisstabilität auswirkt. Im Verlaufe des letzten Jahres haben die Weltmarktpreise...

Die Ausschaltung der Spekulation hat sich in der Preisstabilität auswirkt. Im Verlaufe des letzten Jahres haben die Weltmarktpreise...

Neue Konkurse

Rechts: Rm. Hans Müller, Inh. v. Weinhandlung u. Weinhandlung in P. Zwickau, Amtsgericht 17. 2. 1937...

Pfandbrief-Konversion

der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehenbanken

Die fünf beteiligten Banken der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehenbanken haben durch eine Pfandbriefkonversion...

Veränderung der Weltmarktpreise seit Anfang 1936

Table with 4 columns: Commodity, 1936, 1937, % Change. Includes items like Wheat, Cotton, etc.

Veränderung des deutschen Preisniveaus seit Anfang 1936

Table with 4 columns: Commodity, 1936, 1937, % Change. Includes items like Wheat, Cotton, etc.

Anhaltendes Renten-Interesse

Berliner Börse

Die Aktienmärkte haben sich am Beginn der neuen Woche ein Bild der Stabilität gezeigt...

über. Das Renten- und Anleiheninteresse, die im allgemeinen 1 Proz. über fallen...

Erwerbsgesellschaften

Die 1000. Gesellschaften in Berlin haben ihren 1000. Geburtstag gefeiert...

Mitteldeutsche Börse

Bei insgesamt sehr hohem Geschäft wurden an den Aktienmärkten der Provinz...

Die Freiverkehrskurse. Staatsanleihenmarkt. 1000 Reichsmark...

Die Warenmärkte

Berliner Getreidemarkt vom 15. Februar. Das Geschäft blieb im Beginn der neuen Woche...

Dresdner Getreidemarkt vom 15. Februar. Das Geschäft blieb im Beginn der neuen Woche...

Gulden erholt

Wie den internationalen Devisenmärkten am 15. Februar verzeichnete sich der holländische Gulden...

Ämliche Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Country, Unit, Rate, % Change. Lists various international currencies.

Dresdner Getreidemarkt vom 15. Februar

Das Geschäft blieb im Beginn der neuen Woche mit abnehmender Tendenz...

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. Februar

Wiederkäuer: a) weisse Fleck, schwarze Fleck, schwarze Fleck...

Charakteristischer Weller- und Industrieweller, W.G.

Das Geschäft der Weller- und Industrieweller, W.G. hat sich in der letzten Zeit...

Dienstag, 16. Februar 1937

Gemeiner Schlachthofmarkt vom 15. Februar

Wachelt: 402 Rinder (74 Ochsen, 72 Bullen, 298 Rinder), direkt geschlachtet 15; 810 Schafe, direkt geschlachtet 15; 2236 Schweine, direkt geschlachtet 15; ...

Streu, 15. Febr. (Wochn.) Werta 12,84 H., Wrt 18,10 H., 13,07 H., 13,04 H., 13,17 H., 13,17 H., 13,17 H., 13,06 H., 13,06 H., 13,07 H., 13,04 H., 1936 Jan. 13,07 H., 13,03 H., Tendenz kaum Hell.

auf Grund der alten Wärdelle geht aus. Die Werte für Rammwolle in der Provinz sind im Vergleich mit den Werten für Rammwolle in der Provinz ...

Table with 3 columns: Name, Wert, and other details. Includes items like 'Lombard Metallbörsen vom 15. Februar'.

Baumwolle ruhig, stetig. Bremer, 15. Februar. Weltweite Universal Standard 100 ...

Bradford beständig. Vom Sammelmarkt: Es werden bei Sammelmarkt ...

Deutscher Metallbörsen vom 15. Februar. Metallbörsen (Metall) vom 15. Februar.

Table with 3 columns: Name, Wert, and other details. Includes items like 'Lombard Metallbörsen vom 15. Februar'.

Mitteldeutsche Börse. Table with multiple columns listing various securities and their values.

Table with multiple columns listing various securities and their values.

Table with multiple columns listing various securities and their values.

Table with multiple columns listing various securities and their values.

Berliner Börse. Table with multiple columns listing various securities and their values.

Table with multiple columns listing various securities and their values.

Table with multiple columns listing various securities and their values.

Table with multiple columns listing various securities and their values.

Aerztliche Anzeigen. Nach mehrjähriger Ausübung an der Klinik für Naturheilverfahren ... Dr. med. Werner Tiegel ... Amtliches. Städtische Wälder-Verwaltung und Gärtnerei...

Industrie. Ammerp. P. 96,25 103,25 ... Kassakurse der Auslandsrenten. Fortlaufende Notierungen. OKASA. Gallensteine. Kneipp-Kurhäuser. Unterricht. Berufstätige. Abendkuren. Abitur. Wiener.

Industrie. Ammerp. P. 96,25 103,25 ... Kassakurse der Auslandsrenten. Fortlaufende Notierungen. OKASA. Gallensteine. Kneipp-Kurhäuser. Unterricht. Berufstätige. Abendkuren. Abitur. Wiener.

Nervenleiden u. Aderverkalkung. Erfolgreich bekämpft durch Neurosecretin. Schlank. Selbst-Rollo. Rollohaus Hechel. Für Ihre Frau und Kinder. Süßigkeiten. Kuchen-Krahmer.

Deutsche u. Heeres-Ski-Meisterschaften

D. N. N. SPORT

ALTENBERG • 9.-14. FEBRUAR

16. FEBRUAR

1937



Ein schlesischer Skimeister

Ueber 30 000 Zuschauer jubeln dem Doppelmeister Meergans von den Kirschberger Jägern zu
Hervorragende Organisation in und um Altenberg - Bayerns Vorherrschaft durch Schlesien abgelöst

Die „Deutschen und Heeres-Ski-Meisterschaften 1937“ gehören der Vergangenheit an. Sie waren im alten Zinnbergstädtchen Altenberg die kleinste hinein musterhaft organisiert, so daß sie in jeder Beziehung einwandfrei abgewickelt wurden. Die vielen Tausende von Meisterschaftsgästen haben das Grenzland Sachsen kennengelernt und sich davon überzeugt, daß auch hier im Ostergebirge ein Stamm deutschen Volkes zu Hause ist, der Gastfreundschaft zu üben weiß.

An vier Wettkampftagen nahen sich die besten Skiläufer des Reiches. Vier Meistertitel waren zu erringen, um die hart und erbittert gekämpft wurde. Deutscher Meister 1937 im Skilanglauf und zugleich auch Deutscher Heeres-Ski-Meister wurde Oberjäger Meergans (III. (Jäger-)Batt. 83 Kirschberg), wohl der jüngste Skimeister, den Deutschland je hatte. Meergans steht erst im 22. Lebensjahr, so daß man von ihm noch sehr viel erwarten darf. Sein Sieg ergab sich aus dem Abschneiden im Springen und im 18-Kilometer-Langlauf. Erstmals vergeben wurde auch der Titel eines Deutschen Meisters im Dauerlauf über 50 Kilometer, den sich der Schlesier Herbert Leupold (Vrestauer Skiklub) erkämpfte. Schließlich wurde auch zum ersten Male der Titel eines Deutschen Staffelmehsters an Vereinsmannschaften vergeben, den sich der Skiklub Ruhpolding nach hartem Ringen holte.

Tandem gab es noch Sieger in verschiedenen Wettkämpfen, für die es keine Deutschen Titel gibt. Sieger im Langlauf über 18 Km. wurde Willi Wagner (Münchener Skiklub-Verbindung), und im gleichen Wettkampf des Reichsheeres setzte sich der Oberjäger Kurt (L. Komp. 93. J. 90 Warmisch) durch. Im 50-Km.-Dauerlauf errang innerhalb der Heereswettbewerbe Oberjäger Solauer (I. 93. J. 100 Braunsberg) den ersten Preis. Im 4mal-10-Km.-Staffellauf holte sich der Skiklub Ruhpolding nicht nur den Meistertitel, sondern auch den ersten Platz in der Gruppe der Hochgebirgsklubs, während in der Gruppe Mittelgebirgsklubs das III. (Jäger-)Batt. 83 Kirschberg und in der Gruppe der Hochlandklubs die Skiläufer Rot-Weiß Berlin den Sieg davontrug. Für die Kombination Springlauf/Langlauf gewerteten Springlauf gewann Oberjäger Meergans (III. (Jäger-)Batt. 83 Kirschberg) und im Spezialspringlauf ging Paul Schneidensack (WZB. Kirschberg) als Sieger hervor. Im gleichen Wettbewerb der

zu schaffen machte, war es heuer ebenfalls ein Schlesier — also ein Mittelgebirger —, der mit 2½ Minuten Abstand auf dem zweiten Platz folgte (Otto Dreher). Schon an dritter Stelle erscheint der erste Sachse, Hans Leonhardt (WZB. Mühlstein), der zweimalige Sachsenmeister, der zwar im Vorjahre in Oberdorf ebenfalls der beste Vertreter der Sachsen im Dauerlauf, jedoch nur auf dem 13. Platz war. An vierter und fünfter Stelle erst folgten die ersten Vertreter Bayerns, Johann (Skiklub Ransau) und Mathias Wörndle (Skiklub Partentirchen). Nach dem 1935 Dauerlauf Sieger war, folgt Oberjäger Solauer (I. Batt. 93. J. 100 Braunsberg), und als Nachfolger der Sachse Oberjäger Poppa (I. (Jäger-)Batt. 83, Dresden). Nicht ganz das gleiche Bild ergibt sich im 18-Kilometer-Langlauf.

In dem noch die Bayern in Front sind. Der Münchner Wagner, der Deutsche Meister 1936, lief die beste Zeit, und auf Platz zwei und drei folgten der Partentirchner Meier und der Zonthofener Vothhiler. Dann erscheint der Sachse Herbert Leupold und ihm folgen wieder zwei Bayern, der Oberjäger Kurt und Oberjäger Dieble (beide I. Batt. 93. J. 90, Warmisch-Partentirchen) auf den nächsten Plätzen. Siebenter ist der neue Deutsche Skimeister Oberjäger Meergans (III. (Jäger-)Batt. 83, Kirschberg). Nachmal kommen dann vier Bayern, nämlich Oberjäger Rupp, Helmut Seeweg, Mathias Wörndle und Vertreter Wagner. An 12. Stelle erscheint der Schlesier Otto Dreher und wiederum folgt ihm auf dem 13. Platz der Münchner Dieble Wagner. Erst an 14. Stelle mit einem Zeitunterschied von über 2½ Minuten folgt als erster Sachse der Obergefreite Zenkerth (I. Batt. 83, J. 11, Plauen), nur um 30 Sekunden langsamer war Oberjäger Poppa (I. (Jäger-)Batt. 83, Dresden). Im Langlauf stehen also Schlesiens und Sachsens Läufer immer noch hinter den Bayern.

Im viermal 10-Kilometer-Staffellauf gab es zwar ebenfalls den schmerzhaften Sieg der Bayern in der Gruppe der Hochgebirgsklubs, in der der Skiklub Ruhpolding der Schreiner, O. Speckbacher, H. Keller, A. Speckbacher den Ehrenpreis des Jahres errang. Nur wenig nach ihm die reichste Mannschaft der Gruppe Mittelgebirgsklubs des III. (Jäger-)Batt. 83, Kirschberg (Weiß, Wulau, Adolph, Günther, Kopp, Kirschberg, Heiß, Wulau), die die zweitbeste Zeit liefen. Ungeachtet der Klatschierung nach Mittel-, Hochgebirgs- und Hochlandklubs erscheint zeitlich an 3. Stelle das I. Batt. 83, Plauen (Zenkerth, Schmidt, Dinger, Trommer). Auch hier ist eine wesentliche Verbesserung der sächsischen Läufer zu verzeichnen, die um so größere Beachtung verdient, als ja diesmal nur Vereinsklubs an diesem Wettbewerb teilnehmen konnten, während in früheren Jahren Gauklubs teilnahmen, in denen die besten Läufer eines Gauces starkberechtigt waren.

Noch günstiger ist das Aussehen der Sachsen im Springlauf. Hier konnten sich unter den Spezialspringern nicht weniger als drei Sachsen an die Spitze setzen, nämlich der Sieger Paul Schneidensack (WZB. Kirschberg), sein Vereinskamerad Max Meinel und der Dresdener Jäger Paul Hädel. Alle drei Springer kamen in bester Haltung auch über die 60-Meter-Marke, eine Leistung, die der an vierter Stelle folgende Bayer Hans Karr (III. Batt. 93. J. 100 Reichenhall), und der an fünfter Stelle stehende Deutsche Heermeister Erich Mednagel (WZB. Oberhofenau in Thüringen) nicht mehr erreichen konnten.

Waren schon die Erfolge der Sachsen im Spezialspringlauf überzeugend, so auch im Kombinationspringlauf. Während hier im Vorjahre Bayern dominierte und als bester Sachse Walter Wlach I (WZB. Mühlstein) an zehnter Stelle stand, gelang es diesmal hinter zwei Schlesiern und einem Bayern Fritz Schädlich (WZB. Mühlstein) den vierten Platz zu erringen. An sechster Stelle ist bereits Erich Leonhardt (WZB. Mühlstein), der sogar noch den vorjährigen Meister Willi Wagner (Münchener Skiklub-Verbindung), und so gute und ausgeglichene Springer wie Franz Reiser (Skiklub Partentirchen) und den Sachsenmeister von 1937, Gefreiten Dinger (I. Batt. 83, Plauen) schlug. Bester Schlesiener war Hermann Becker (WZB. Weising-Bunwald), der im Springen wesentliche Fortschritte gemacht hat und den zweimaligen Kreisbesten Gerhard Gempter und den Altenberger Walter Adrich hinter sich ließ.

Zusammengesehen hat sich also das Bild zugunsten der Sachsen und Schlesiener verschoben. Bayern verliert — aber mit nicht mehr restlos überzeugendem Vorsprung — immer noch über die besten Langläufer, wie ja auch den Ergebnissen des 18-Km.-Langlaufes und

Sächsische Sieger im Spezialspringlauf

Von rechts: Meinel (der Zweitbeste), Schneidensack (der Sieger) und (oben) Hädel



Sie gewann den Ehrenpreis des Führers Die Mannschaft des Skiklubs Ruhpolding (von links): Hans Speckbacher, Adam Speckbacher, Josef Schreiner, Anton Zeller



Es schmeckt aus „einem Topf“



Skisport — Volkssport

viermal 10-Km.-Staffellaufes hervorragt. Im Dauerlauf über 50 Km. hingegen haben die Schlesiern eine Vormachtstellung, die sie durch Leupold allerdings auch schon 1936 behielten. Die Fortschritte der Sachsen und Schlesiern im Springlauf, die natürlich auch einen Aufstieg in der Kombination nach sich ziehen, sind nicht

verwunderlich. Beruht doch der Gau Sachsen mit über die größten Sprunghügelanlagen Deutschlands. Darauf ist es zurückzuführen, daß wir heute über Springer verfügen, die den großen Ränken Bayerns ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen sind. Wie hoch das Reichsheimat Skilang im TRZ, die sächsischen



Der neue und der alte Meister — oder: der Erste und der Zweite. Meergans, zugleich Heeres-Ski-Meister, und Bogner (rechts).

Deeresmeisterschaft heute der Jäger Paul Hädel (I. (Jäger-)Batt. 83 Dresden), im Spezialspringlauf der Jungmannen Anton Hen (Skiklub Dresden). Schließlich konnte im 18-Km.-Langlauf der Alexander-Halle 1 Kurt Richter (Zi-) und Skiklub Altenberg-Dresdener einen Sieg für die Farben der Meisterschaftsstadt erringen.

Immer wieder spricht man von den Erfolgen der Sachsen bei den Meisterschaften, die mehr denn je die einseitige Vormachtstellung der Bayern im sportlichen Skilanglauf gemeinsam mit den Schlesiern erschütterten. Seit 1925, wo die Meisterschaften in Kitzbühel waren und sich Kurt Endler (Weißtätterbaude) den „Goldenen Ski“ erkämpfte, ist es keinem Schlesier mehr gelungen, Deutscher Skimeister zu werden. Mit Ausnahme der Jahre 1930 und 1931, wo Erich Mednagel für Thüringen bzw. Max Hülcher für Schwaben den Meistertitel erkämpften, waren es immer Bayern und Norweger, die den „Goldenen Ski“ errangen. Es ist also diesmal eine Verschiebung vom Hoch- nach dem Mittelgebirge eingetreten.

Das gleiche Bild des Zurückdrängens der bayrischen Vorherrschaft ergibt auch die Deeresmeisterschaft, in der Schlesiens und Bayerns Soldaten sich im großen ganzen wohl gleichwertig waren; allerdings besitzt Schlesiens eben in Meergans einen überragenden Spitzenwäger. Die Sachsen haben sich bis an die führenden Ränge herangearbeiten.

Im 50-Kilometer-Dauerlauf war auch heuer der vorjährige Sieger Herbert Leupold (Vrestauer Skiklub) erfolgreich. Während ihm aber 1936 noch sein gefährlichster Gegner Oberjäger Dieble (L. Komp. 93. J. 90, Warmisch-Partentirchen) schwer

Springer zu dem Paul Richter (Zi-)...
Wenigstens...
1908 bis...
1908 am...
1907 in...
1908 in...
1909 in...
1910 am...
1911 in...
1912 in...
1913 in...
1914 in...
1920 am...
1921 in...
1922 in...
1923 in...
1924 in...
1925 in...
1926 in...
1927 in...
1928 in...
1929 in...
1930 in...
1931 in...
1932 in...
1933 in...
1934 in...
1935 in...
1936 in...
1937 in...
1938 in...
1939 in...
1940 in...
1941 in...
1942 in...
1943 in...
1944 in...
1945 in...
1946 in...
1947 in...
1948 in...
1949 in...
1950 in...
1951 in...
1952 in...
1953 in...
1954 in...
1955 in...
1956 in...
1957 in...
1958 in...
1959 in...
1960 in...
1961 in...
1962 in...
1963 in...
1964 in...
1965 in...
1966 in...
1967 in...
1968 in...
1969 in...
1970 in...
1971 in...
1972 in...
1973 in...
1974 in...
1975 in...
1976 in...
1977 in...
1978 in...
1979 in...
1980 in...
1981 in...
1982 in...
1983 in...
1984 in...
1985 in...
1986 in...
1987 in...
1988 in...
1989 in...
1990 in...
1991 in...
1992 in...
1993 in...
1994 in...
1995 in...
1996 in...
1997 in...
1998 in...
1999 in...
2000 in...
2001 in...
2002 in...
2003 in...
2004 in...
2005 in...
2006 in...
2007 in...
2008 in...
2009 in...
2010 in...
2011 in...
2012 in...
2013 in...
2014 in...
2015 in...
2016 in...
2017 in...
2018 in...
2019 in...
2020 in...
2021 in...
2022 in...
2023 in...
2024 in...
2025 in...

Wiederholungs... 1. Klasse... 2. Klasse... 3. Klasse... 4. Klasse... 5. Klasse... 6. Klasse... 7. Klasse... 8. Klasse... 9. Klasse... 10. Klasse...

Die Kegler-Abteilungsmeister... Die Kegler-Abteilungsmeister... Die Kegler-Abteilungsmeister... Die Kegler-Abteilungsmeister... Die Kegler-Abteilungsmeister...

Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male...

Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild...

Ostsachsens Fußballklassen

Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse... Bezirksklasse...

1. Kreisklasse... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele...

2. Kreisklasse... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele...

3. Kreisklasse... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele... Die Fußballspiele...

Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male...

Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male...

Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male... Uhlmann zum achten Male...

Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild...

Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild...

Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild... Um den Handball-Adlerschild...

Der lachende Mensch ist beliebt... er hat es leichter im Leben. Er ist der Erfolgmensch. Warum lachen Sie nicht? - Sie möchten schon, aber... Sie können nicht mehr lachen. Sie sind erschöpft, ermüdet, unzufrieden, nervös. Sie haben weder Freude an Ihrer Arbeit noch am Vergnügen. Die Anforderungen an Ihre Nerven waren zu groß, die Nervenzufuhr, der Hauptbestandteil der Nerven, ist verbraucht. Wollen Sie, daß Ihre Nerven wieder was leisten, dann führen Sie Ihren erschöpften Nerven denjenigen Nährstoff zu, den Sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedürfen. Ein solcher vertrauenswürdiger Nervennährstoff ist das seit Jahren bewährte und zu Welttruf gelangte Bioctin. Machen Sie einen Versuch, Schaffensfreude und Lebenslust werden wieder einkehren und Sie werden auch wieder lachen können. Bioctin ist nur in Originalpackungen in Apotheken, Drogerien erhältlich. Gebrauchsmaßstab: 2 Tabletten 2mal täglich. Berlin G.M. 20/4. BIOCITIN

Stenotypistin... Stellen-Gesuche... Stenotypistin... Stellen-Gesuche... Stenotypistin... Stellen-Gesuche... Stenotypistin... Stellen-Gesuche... Stenotypistin... Stellen-Gesuche...

Sonstige Räume... Bioräume... Verkäufe... Schlafzimmer... Gebrauchte Ladeneinrichtung... PFAFF... Gebrauchte Möbel... Geldverkehr... Sofort 10-15000 Mark... Tiermarkt... Nähmaschinen... Möbel... Fährfahrzeuge... Sonstige Räume... Bioräume... Verkäufe... Schlafzimmer... Gebrauchte Ladeneinrichtung... PFAFF... Gebrauchte Möbel... Geldverkehr... Sofort 10-15000 Mark... Tiermarkt... Nähmaschinen... Möbel... Fährfahrzeuge...

Theater-Spielplan

Opernhaus (Zähl. Staatstheater) Dienstag, 16. Februar... Schauspielhaus (Zähl. Staatstheater) Dienstag, 16. Februar... Komödienhaus... Central-Theater... Dresden Blau Rundfahrt... Burgberg-Hotel, Loschwitz... Tanzpalast Odeum... Nordsee... In jedes Haus Seefisch-Filet!



Seine Tochter ist der PETER... Der Film nach dem preisgekrönten Roman von Edith Zellweger... Karl Ludwig Diehl - Paul Hörbiger... Maria Andergast - Frieda Richard... Olga Tschschowa und Traudl Stark... 4. Woche Prinzeß... Lichtspiele Prager Straße 52 Tel. 22049

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen: Universum: 'Die Frau des Anderen'... Ufa-Palast: 'Der Hund von Baslerstraße'... Lichtspiele Prager Straße 52... Schweizerhaus... Dampfschiff-Hotel Blasewitz... Alt-Heidelberg... Blaue Maus... Brückners... Lange Nacht... Neue Post... Fridericus... Stadt Stolpen... Scherdelbräu... Schwarzer Bär... Bönifischhof... Zum Klausner... Schmidts Gaststätte... Neustädter Bierstube

Waterland... Prager Str. 6 Ruf 14777... Heute Montag 4 Uhr u. 8.30 Uhr... 2 Abschiedsvorstellungen... Die gr. Faschings-Revue... Ludwig Manfred Lommel... Morgen Dienstag 4 und 8.30 Uhr... Henrietta... 'Der blaue Vogel'... Hirsch am Rauchhaus... Tanzpalast Blumenstraße... Schweizerhaus... Dampfschiff-Hotel Blasewitz... Alt-Heidelberg... Blaue Maus... Brückners... Lange Nacht... Neue Post... Fridericus... Stadt Stolpen... Scherdelbräu... Schwarzer Bär... Bönifischhof... Zum Klausner... Schmidts Gaststätte... Neustädter Bierstube

Tischdeck- und Servierkursus... Rosengarten... Casanova... Schumanns Weinstuben... Rheingold... Goltsmannsgrüner... Bürger-Kasino... Lange Nacht... Grundstücksmarkt... Gute Kapitalanlage... DKW-Verleih... Auto-Verleih... Neue Autos... Motorräder... Radio... Damenbart... Möbel-Ausverkauf... Tränkners Möbelhaus... Bechstein-Stutz-Flügel

'Es kann zwischen heute und morgen so unsagbar Vieles geschehen... Frauenliebe - Frauenleid... Uraufführung MITTWOCH... Ivan Petrovich... Peter Bosse... UNIVERSUM

Express Bad Weißer Hirsch... Dresden Blau Rundfahrt... Burgberg-Hotel, Loschwitz... Tanzpalast Odeum... Nordsee... In jedes Haus Seefisch-Filet!

Nordsee... Seelachs-Filet 35 Pf... Kabeljau-Filet 38 Pf... Seelachs 22 Pf... Kabeljau 25 Pf... Grüne Heringe 50 Pf... Norw. Bücklinge 32 Pf... Fetteringe 33 Pf... Nordsee... Dresden Fischhallen

Hauptmann Sorrell und sein Sohn... Die Lebensgeschichte des Hauptmanns Sorrell... Lichtspiele M-S Moritzstr. 10... Schmidts Gaststätte... Neustädter Bierstube

Blauer Vogel... Hirsch am Rauchhaus... Tanzpalast Blumenstraße... Schweizerhaus... Dampfschiff-Hotel Blasewitz... Alt-Heidelberg... Blaue Maus... Brückners... Lange Nacht... Neue Post... Fridericus... Stadt Stolpen... Scherdelbräu... Schwarzer Bär... Bönifischhof... Zum Klausner... Schmidts Gaststätte... Neustädter Bierstube

Grundstücksmarkt... Gute Kapitalanlage... DKW-Verleih... Auto-Verleih... Neue Autos... Motorräder... Radio... Damenbart... Möbel-Ausverkauf... Tränkners Möbelhaus... Bechstein-Stutz-Flügel

UNIVERSUM... Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Blaue Maus... Brückners... Lange Nacht... Neue Post... Fridericus... Stadt Stolpen... Scherdelbräu... Schwarzer Bär... Bönifischhof... Zum Klausner... Schmidts Gaststätte... Neustädter Bierstube

Radio... Damenbart... Möbel-Ausverkauf... Tränkners Möbelhaus... Bechstein-Stutz-Flügel

Damenbart... Möbel-Ausverkauf... Tränkners Möbelhaus... Bechstein-Stutz-Flügel